

50 Jahre Schwarzwald-Baar-Kreis
Festakt zum Jubiläum am 12. Mai 2023

Ansprache von Landrat Sven Hinterseh

- es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Festgäste!

Vom langjährigen nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten und späteren Bundespräsidenten *Johannes Rau* stammt folgende Feststellung:

„Wenn es die Landkreise nicht gäbe, müsste man sie erfinden! Nur wenige Schöpfungen der Verwaltungskunst haben sich so glänzend bewährt.“

Johannes Rau gab dieses großartige Kompliment im Jahr 2001 vor dem Deutschen Landkreistag in Berlin ab. Also noch lange vor den großen Herausforderungen, die die Migrationsbewegungen in den Jahren 2015 folgende und die Corona-Jahre oder aber die neuerlichen Herausforderungen, die mit dem Ukraine-Krieg oder den enormen Anstrengungen, die notwendig sind, um dem Klimawandel entgegenzutreten zu können, mit sich bringen.

Heute, zum 50-jährigen Jubiläum des Schwarzwald-Baar-Kreises, greife ich seine Feststellung aber natürlich sehr gerne auf und es wird Sie sicherlich nicht verwundern, dass ich diese „präsidiale“ Feststellung teile.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Landkreise in Baden-Württemberg können in diesem Jahr mit starkem Selbstbewusstsein ihr Jubiläum feiern.

Sehr gerne habe ich die fünfzigste Wiederkehr der Gründung des Schwarzwald-Baar-Kreises zum Anlass genommen, Sie alle in unser schönes Kreishaus hier „Am Hoptbühl“ einzuladen.

Ich freue mich über die beeindruckende Runde der Gäste – und heiße zuallererst die amtierenden (und ehemaligen) Kreisrätinnen und Kreisräte des Schwarzwald-Baar-Kreises mit den Fraktionsvorsitzenden und meinen drei Stellvertretern im Vorsitz des Kreistages (Elke Bettecken, Armin Schott und Sigrid Fiehn) von Herzen willkommen. Sie sind es oder waren es, die ganz maßgeblich mit Ihrer ehrenamtlichen Arbeit den Schwarzwald-Baar-Kreis und die Arbeit hier im Landratsamt, so wie wir das Landratsamt und unseren Landkreis heute kennen, mitgeprägt haben.

Ich freue mich, dass ich heute aus dem Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Herrn Staatssekretär *Wilfried Klenk* als Vertreter der baden-württembergischen Landesregierung begrüßen darf und ich freue mich sehr, dass Sie, lieber Herr Staatssekretär *Klenk*, gleich auch ein Grußwort zu uns sprechen werden.

Natürlich sind wir in der Landkreispolitik auch auf Unterstützer außerhalb des Kreistags angewiesen. Die gesamte Verwaltung ist eingebunden in unser Staatssystem und gute Kontakte nach Stuttgart, Berlin und Brüssel sind sehr hilfreich. Ich begrüße daher herzlich unseren Europaabgeordneten *Dr. Andreas Schwab* und unsere Abgeordneten im baden-württembergischen Landtag: Frau *Martina Braun*, Herrn *Guido Wolf*, Herrn *Niko Reith* und Herrn *Frank Bonath*. Unsere Bundestagsabgeordneten *Thorsten Frei* und *Derya Türk-Nachbaur* sind noch in Berlin gebunden und haben mich gebeten, Sie alle herzlich zu grüßen.

So wie sich die Verwaltung hier im Landratsamt innerhalb der gesetzlichen Strukturen bewegen muss, so hat sie sich – insbesondere im staatlichen Teil ihrer Aufgaben – auch an den Vorgaben der höheren Behörden zu orientieren. Mein Gruß gilt an dieser Stelle daher Ihnen, sehr geehrte Frau *Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer*, schön, dass Sie heute zu uns gekommen sind und mit uns feiern und vielen Dank für Ihre großartige Unterstützung, die wir im Landratsamt insgesamt und die ich auch ganz persönlich durch Sie und Ihr Haus erfahren darf.

Ganz besonders freue ich mich, dass wir heute auch unseren ehemaligen Ministerpräsidenten, Sie, lieber Herr *Professor Teufel*, willkommen heißen dürfen. Sie haben einen großen Teil unseres Landkreises auch über viele Jahre im Stuttgarter Landtag als direkt gewählter Abgeordneter vertreten. Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, 1972 wurden Sie erstmals in den baden-württembergischen Landtag gewählt – mit Ihnen haben wir also auch einen „Zeitzeugen“ und „Geburtshelfer“ der großen Kreisreform unter uns und freuen uns daher ganz besonders, dass Sie heute mit uns feiern. Sie waren über eine sehr lange Zeit unser direkt gewählter Abgeordneter im Stuttgarter Landtag – von 1972 bis 2006. Ihrer Initiative verdanken wir den Zuschnitt des Landratsamtes und der Kreisverwaltung in ihrer heutigen, aktuellen Form. Die Verwaltungsstrukturreform, die Sie auf den Weg gebracht haben, hat letztlich dazu geführt, dass die Verwaltung in ganz Baden-Württemberg heute insgesamt effizienter und vor allen Dingen auch bürgernäher arbeiten kann.

Das war damals Ihr Ziel – und wenn ich mir heute unseren Kreis und die Verwaltung anschau, dann kann man zu Recht sagen: – ja, wir haben dieses Ziel erreicht, die Reformen von 1973 und 2005 waren gut und richtig! Und zwar für unsere Bürger.

Genauso, wie Sie es am 30. Juni 2004 in der Sitzung im Landtag formuliert haben:
„Wir müssen den Staat vom Bürger her denken ... – von unten nach oben.“

Ich freue mich, dass heute auch einige weitere ehemalige Abgeordnete mit uns feiern. Herzlich willkommen Frau *Christa Lörcher* und die Herren *Ernst Burgbacher*, *Karl Rombach*, *Franz Schuhmacher* und *Julius Redling*.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Landesgesetzgeber hat mit der Kreisstrukturreform, die am 1. Januar 1973 in Kraft trat, seinen Teil dazu beigetragen, dass wir heute die Landkreise als gelungene und nicht mehr wegzudenkende Verwaltungseinheiten feiern dürfen.

Bundespräsident Johannes Rau, den ich eingangs zitiert habe, hat in seiner damaligen Rede hervorgehoben, was die Bedeutung der Landkreise ausmacht und woraus sich deren Selbstverständnis ergibt:

Das Grundgesetz und unsere Landesverfassung gewährleisten neben den Gemeinden auch den Landkreisen das Recht der kommunalen Selbstverwaltung. Sie geben die kommunale Selbstverwaltung für den Aufbau der Verwaltung als Strukturprinzip vor.

Dabei weisen das Grundgesetz und die Landesverfassung den Landkreisen als Verwaltungseinheiten ein besonderes Merkmal zu: Sie sehen nämlich vor, dass das „Volk“ in den Landkreisen eine Vertretung hat, die aus Wahlen hervorgeht – den Kreistag.

Und aus diesem Umstand folgt, dass die Landkreise – neben den Gemeinden – zur Grundlage des demokratischen Staatswesens in der Bundesrepublik Deutschland gehören. Sie dienen gleichsam dem Aufbau der Demokratie „von unten nach oben“. Und daraus ergibt sich eine eigene demokratische Legitimation der Landkreise.

Der verfassungsrechtliche Begriff der Volksvertretung weist auf den besonderen Wert einer bürgerschaftlich getragenen Selbstverwaltung hin. Die bürgerschaftlich-demokratische Willensbildung kennzeichnet eine gute kommunale Selbstverwaltung und tritt neben den Anspruch, die Verwaltungsaufgaben ordnungsgemäß und effizient zu erfüllen.

Kommunale Selbstverwaltung bedeutet danach auch, die Bürgerinnen und Bürger für die Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft und deren eigenverantwortliche Erledigung zu gewinnen.

Und das Bundesverfassungsgericht folgert daraus, dass der Gesetzgeber diesen Gesichtspunkt mit dem entsprechenden Gewicht berücksichtigen muss, wenn er etwa Regelungen erlässt, die die Landkreise betreffen.

Insbesondere also auch, wenn er daran dächte, eine Reform der Kreisgebiete vorzunehmen.

Dann muss er beachten, dass ein Gebiet überschaubar sein muss. Nur dann können sich Bürgerinnen und Bürger in nachhaltiger und zumutbarer Weise ehrenamtlich im Kreistag und seinen Ausschüssen betätigen.

Ganz abgesehen davon, dass nur bei einer gewissen Größe die Landkreise noch bürgernahe Verwaltungsleistungen anbieten können.

Während der Wunsch nach größtmöglicher Verwaltungseffizienz tendenziell zu immer großräumiger Organisation und zur Hochkonzentration von Aufgaben führt, spricht das Ziel größtmöglicher Bürgernähe und Bürgerbeteiligung für die dezentrale Aufgabenansiedlung – so auch das Bundesverfassungsgericht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unser Grundgesetz hat sich für den auf den Selbstverwaltungskörperschaften ruhenden Staatsaufbau entschieden und die dezentrale Verwaltungsebene besonders hervorgehoben – mit diesem Selbstverständnis und Selbstbewusstsein sollten die Landkreise auch auftreten.

Ich möchte es nun aber bei diesen rechtstheoretischen und grundsätzlichen Ausführungen belassen. Gegebenenfalls wird der Hauptgeschäftsführer des baden-württembergischen Landkreistags, Herr Professor *Alexis von Komorowski*, den ich an dieser Stelle herzlich willkommen heiße, im Rahmen der Podiumsdiskussion noch kurz darauf eingehen. Die Landkreise in Baden-Württemberg treten geschlossen und kompetent als Gesprächspartner ganz unterschiedlicher Institutionen in Stuttgart auf. Dies ist unserem Landkreistag und insbesondere auch Ihnen, lieber Herr Professor *von Komorowski* und Ihrem Team zu verdanken.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals kurz auf unser Gründungsjahr 1973 zurückblicken:

Zum Landrat des neuen Landkreises wurde *Dr. Rainer Gutknecht* gewählt. Die ersten beiden Jahrzehnte im neuen Kreiszuschnitt waren Jahre voller organisatorischer Herausforderungen – vor allem im Bereich der Beruflichen Schulen und der Sonderschulen galt es in erheblichem Maße die Ärmel hochzukrempeln, viele unserer

heute bestehenden Kreisschulen entstanden in den 1970er und 1980er Jahren. Das Krankenhaus in Donaueschingen, aber auch viele Straßenbauprojekte standen auf dem gewaltigen Arbeitsplan der neuen Kreisverwaltung – und es musste noch ein anderes Feld beackert werden: die neu geschaffene Einheit „Schwarzwald-Baar-Kreis“ sollte Eingang finden, nicht nur in die Köpfe der Kreiseinwohner, sondern in die Herzen – Kreisbewusstsein schaffen, auch das war eines seiner Herzensanliegen. *Rainer Gutknecht* hat unserem Landkreis mit seiner Aufbauarbeit nicht nur solide Schulgebäude und viele andere handfeste Projekte gegeben, sondern er hat mit seiner Beharrlichkeit auch dazu beigetragen, dass wir ein solch schönes Kreishaus am Villinger Hoptbühl bekommen haben und mit unserm Jahrbuch – dem Almanach – auch eine „Kreischronik auf Zuwachs“, ein Medium, um das uns viele andere Landkreise beneiden.

Sein Nachfolger im Amt, *Karl Heim*, trat in jeder Hinsicht in seine Fußstapfen und ging tatkräftig an die neuen Aufgaben. Ich freue mich sehr, dass ich heute Abend auch Sie, lieber *Herr Heim*, herzlich bei uns begrüßen darf. Und wenn ich *Rainer Gutknecht*, als Architekten und Bauleiter für den ersten Bauabschnitt des Schwarzwald-Baar-Kreises bezeichnen darf, so bist Du, lieber *Karl*, derjenige, der für den zweiten Bauabschnitt die Pläne zeichnete und diese dann auch engagiert umsetzte.

Du brachtest damals einen „Wind der Veränderung“ mit und hast den Landkreis und auch die Kreisverwaltung für die anstehenden Herausforderungen neu ausgerichtet. Du warst auch als Bauherr in jeder Hinsicht tätig, hast nicht nur an Gebäuden und Straßen, sondern auch gleich noch an Eisenbahnlinien mitgebaut. Ohne Deinen Einsatz könnten wir heute nicht mit der „S-Bahn auf dem Lande“ zur Schule oder Arbeit fahren, wie es für Bewohner in einem Ballungsraum schon Jahrzehnte ganz normal ist. Der Ringzug, dieser anfängliche Arbeitstitel ist nicht nur Programm,

sondern längst liebgewonnener Rufname eines Nahverkehrsprojekts, das für unsere drei Landkreise Rottweil, Tuttlingen und Schwarzwald-Baar-Kreis wirklich ein Quantensprung der Mobilität war. Und die Zeit vergeht: Im September können wir bereits 20-jähriges Bestehen des Ringzugs feiern!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein weiteres Projekt aus der Amtszeit von *Karl Heim* möchte ich aber noch hervorheben: Das Schwarzwald-Baar Klinikum, die Neuordnung des Krankenhauswesens im Landkreis. Das war wahrlich – Du hast das selbst immer so formuliert – „nicht gerade vergnügungssteuerpflichtig“. Der Weg war steinig und es brauchte eine gehörige Portion Ausdauer, Stehvermögen und auch Mut dazu.

Jetzt sind wir bald schon 10 Jahre im neuen Klinikum im Zentralbereich von Villingen-Schwenningen und wir können wirklich sehr dankbar sein, dass wir uns so rechtzeitig auf diesen Weg der Neuausrichtung begeben haben. An dieser Stelle freue ich mich, dass Sie, sehr geehrter Herr Geschäftsführer *Dr. Geiser* und Ihr Vorgänger, *Rolf Schmid*, heute auch hier sind und mit uns feiern.

Viele andere Landkreise beneiden uns darum, dass wir bereits vor vielen Jahren zukunfts feste Strukturen aufgebaut haben und diesen Weg konsequent dann auch gemeinsam mit unseren Partnern gegangen sind. Dir, lieber *Karl*, gehört mein allergrößter Respekt: gerade auch für Deinen ganz enormen Einsatz in diesem für den Landkreis so wichtigen Zukunftsbereich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der allerbeste Landrat jedoch vermag nur die Projekte umzusetzen, die sein Kreistag mitträgt, die Kreisrätinnen und Kreisräte gilt es zu gewinnen – man braucht nicht nur gute Ideen, sondern gute, kooperative Partner, die die Ideen aufnehmen und im Miteinander dann auch umsetzen wollen.

Kreistage kommen und nach fünf Jahren gehen sie dann auch wieder, doch gibt es unter den Mitgliedern von Gremien immer wieder solche, die sich nicht nur durch ihre engagierte Mitarbeit, sondern auch durch Beständigkeit auszeichnen. Ich darf daher in unserer Runde neben den aktiven Kreisrätinnen und Kreisräten mit den Fraktionsvorsitzenden, die ich bereits eingangs begrüßt hatte, gerade auch diejenigen grüßen, die bemerkenswert lange Zeit in der Kreispolitik tätig waren und dafür mit der Landkreisehrenmedaille in Gold geehrt wurden. Ich freue mich sehr, dass Sie heute hier sind!

In diesem Zusammenhang möchte ich auch ausdrücklich unsere ehemaligen Kreisräte begrüßen, die bereits von Anbeginn – also von 1973 an – Kreispolitik für den Schwarzwald-Baar-Kreis gestalteten. Ein herzliches Willkommen an *Dr. Bernhard Everke, Dr. Rüdiger Schell, Otto Sieber, Elmar Österreicher, Theodor Greiner und Klaus Panther*. *Lukas Duffner* möchte ich besonders hervorheben, denn er hat von 1973 bis 2014 durchgehalten und bringt es somit auf 41 Jahre Kreisratsarbeit für den Schwarzwald-Baar-Kreis – das muss man erst einmal schaffen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, was wäre aber ein Landkreis ohne seine Städte und Gemeinden? Ich begrüße die Herren Oberbürgermeister *Jürgen Roth*, hier aus Villingen-Schwenningen, und *Erik Pauly* aus Donaueschingen und die Bürgermeisterin sowie die Bürgermeister aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis – an der Spitze unseren Kreisverbandsvorsitzenden Bürgermeister *Jörg Frey*, der später noch kurz zu uns sprechen wird. Danke für das produktive Miteinander, die gute

Arbeitsatmosphäre und die gelebte Kollegialität. Ich weiß, dass die vergangenen Jahre aus verschiedenen Gründen nicht ganz einfach waren und sage Ihnen zu, dass ich meine ganze Kraft aufwenden werde, um diesen Austausch noch weiter zu intensivieren.

Die Kreispolitik lebt vom Meinungsaustausch mit Persönlichkeiten in Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und weiteren Bereichen. So schlage ich den Bogen zu unseren Partnern jenseits des reinen Verwaltungsbetriebes.

Ich begrüße sehr herzlich die Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft, die heute unter uns sind – die Präsidentin der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, Sie, sehr geehrte Frau *Hakenjos* und Sie, sehr geehrter Herr Hauptgeschäftsführer *Albiez*. Mein Gruß geht gleichermaßen an den Präsidenten der Handwerkskammer Konstanz, an Sie, sehr geehrter *Herr Rottler*. Aber auch an Sie, sehr geehrter *Herr Gruben*, von der Sparkasse Schwarzwald-Baar und auch an Sie, sehr geehrter Herr *Schmitt* von der Volksbank.

Zu den unverzichtbaren Partnern eines jeden Landkreises gehören die Bildungsinstitute. Der Schwarzwald-Baar-Kreis hat das große Glück, eine sehr vitale Schullandschaft zu haben und gleich mehrere bedeutende Hochschulen im Kreisgebiet – umso schöner, dass Sie, Herr *Prof. Kotthaus*, und auch Sie, Frau *Prof. Hauer*, mit uns feiern.

Ich freue mich, bei einem so angenehmen Ereignis wie dem heutigen Abend viele bedeutende Gäste begrüßen zu dürfen – daher wende ich mich mit einem besonders herzlichen Willkommensgruß an unseren Schweizer Freund *Patrick Strasser*, der als Schaffhauser Regierungsrat heute bei uns ist und mit dem ich sehr gut in der „Randenkommission“ zusammenarbeiten darf. Auch freue ich mich, dass unsere

ungarischen Gäste mit uns feiern: Herr *Präsident László Rideg* mit seiner Delegation und unsere langjährige Freundin Frau *Dr. Martha Wendler*.

Unter uns sind noch viele weitere Gäste, mit denen wir eng und sehr vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ein herzliches Willkommen auch an *Herrn Polizeivizepräsidenten Föhr*, und an *Frau Scholz*, die Leiterin unserer regionalen Agentur für Arbeit sowie an *Herrn Wilde*, den Leiter unseres Jobcenters hier in Villingen-Schwenningen.

„*Der Mensch denkt – und Gott lenkt.*“ Ein alter Spruch, der doch immer wieder aufs Neue seine Geltung beweist. Ich freue mich sehr, dass ich heute Abend auch Vertreter der großen Kirchen begrüßen darf – Sie, sehr geehrter Herr *Dekan Fischer*, für die Katholische Kirche, und Sie, sehr geehrter Herr *Dekan Rüter-Ebel*, für die Evangelische Kirche.

Ich grüße ferner die Kolleginnen und Kollegen aus dem Landratsamt, und an deren Spitze meinen Stellvertreter im Landratsamt, Herrn Ersten Landesbeamten *Dr. Martin Seuffert*, und seinen Vorgänger *Joachim Gwinner*. Ebenso gilt mein Gruß unserer Personalratsvorsitzenden *Monika Ziolk* – seien Sie herzlich willkommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie alle, die Sie heute zur Feier des Landkreis-Geburtstags gekommen sind, haben lange Zeit unseren Schwarzwald-Baar-Kreis begleitet und vielfach unterstützt. Viele von Ihnen tun dies noch immer und ohne Ihre Hilfe wäre manches nicht möglich gewesen – dafür danke ich Ihnen allen sehr.

Ich bin sicher, dass für die allermeisten unter Ihnen der Schwarzwald-Baar-Kreis in den vergangenen fünf Jahrzehnten weit mehr als ein „politisches Gebilde“, mehr als

eine „Zuständigkeitsgrenze“ oder eine „Aufgabenträgerschaft“ wurde. Ich denke, für die meisten unter Ihnen ist der Schwarzwald-Baar-Kreis an dem Ort, an dem Sie leben, auch Heimat geworden, die durchaus auch identitätsstiftend wirkt.

Das war zu Beginn der 1970er Jahre natürlich nicht so – nicht jede der zum Kreis gehörenden Städte und Gemeinden war mit ganzem Herzen dabei. Man hatte über Jahre hinweg in anderen Strukturen gelebt, dann versucht, das Beste aus der überwiegend ungeliebten Strukturreform zu machen und war 1973 in einer neuen Welt angekommen.

Inzwischen hat sich das Rad der Geschichte weitergedreht – vorhin habe ich die Entwicklung ein wenig skizziert – doch bevor ich nun das Mikro übergebe, erlauben Sie mir bitte noch einen ganz kurzen Ausblick in unsere Zukunft.

Wer sich für seine Heimat, für seinen Landkreis einsetzt, der arbeitet täglich an Gegenwart und Zukunft – seiner eigenen und der seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger. Dahinter steckt immer der Wunsch, Besseres zu erreichen oder doch wenigstens Gutes zu erhalten. Was sich so leicht anhört, war bisher schon keineswegs leicht und auch in der Vergangenheit richtige Kärrnerarbeit.

Die Arbeit, die hinter der Neuordnung der Krankenhauslandschaft steht, mag als Beleg für diese Behauptung genügen. Doch wenn die Zusammensetzung unserer Bevölkerung „bunter“ – heterogener – wird, nehmen die Probleme und offene Fragen nicht etwa ab – nein, sie nehmen zuerst einmal gewaltig zu! Und diesen Herausforderungen haben wir uns bereits in der Vergangenheit erfolgreich gestellt und das werden wir auch in Zukunft tun. Alle unsere Anstrengungen müssen zu einer gelingenden Integration führen!

Und auch der demografische Wandel und seine konkreten Auswirkungen sind natürlich ein zentrales Thema, an dem wir weiterarbeiten werden! Wir werden uns diesem Wandel weiterhin konsequent stellen und alle unsere Handlungsfelder daraufhin überprüfen. Letztlich geht es dabei auch um den Erhalt der Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum – das ist noch immer die gewaltige Herausforderung der Zukunft!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

um dem Klimawandel besser begegnen zu können, brauchen wir möglichst eine dezentrale Energieerzeugung und –versorgung. Auch hier liegt seit nunmehr ein paar Jahren ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Einiges haben wir bereits erreicht, aber wir müssen noch schneller in die Umsetzung kommen. Und ich kann Ihnen zusagen, dass wir uns auch in den übrigen Politikfeldern weiter anstrengen werden. Natürlich braucht es etwa eine gute Infrastruktur, um unsere Ländlichen Räume zu erhalten. Die Stichworte jenseits der nach wie vor wichtigen Straßen- und Schienenwege sind bekannt und für uns steht dabei etwa auch der vollständige Breitbandausbau in unserem Landkreis ganz oben auf unserer Liste.

Meine Damen und Herren,

wir werden uns im Schwarzwald-Baar-Kreis voller Zuversicht den Herausforderungen stellen. Keine andere Region wie diese hat so viel Erfahrung mit Umbrüchen und Strukturwandel. Wir werden im Bewusstsein unserer Geschichte und unserer Herkunft die Themen anpacken und ganz konkret unsere Zukunft gestalten.

Eine interessante Zukunft hat eine spannende Geschichte zur Grundlage!

Heute können wir im Rahmen dieser Feierstunde – und nachher bei unserem gemeinsamen Abendessen sicher auch noch in vielen persönlichen Gesprächen – ein wenig in diese Geschichte eintauchen, zurückblicken aber sicher auch das Morgen nicht außer Acht lassen.

Ich danke Ihnen sehr für Ihr Kommen und für Ihre Aufmerksamkeit. Uns allen wünsche ich nun einen schönen Festabend aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Schwarzwald-Baar-Kreises.